



Waldwirtschaft Schweiz
Economie forestière Suisse
Economia forestale Svizzera

Mediengespräch vom 18. Januar 2011

«Waldeigentümer im Internationalen Jahr des Waldes»

Referat von Nationalrat Max Binder, Zentralpräsident Waldwirtschaft Schweiz

Bedeutung und Leistungen der Waldeigentümer

Die Waldeigentümer sind eine heterogene Gruppe. Laut dem «Jahrbuch Wald und Holz 2010» des Bundesamts für Umwelt BAFU ist die gesamte Schweizer Waldfläche von 1'255'141 ha zu 71% in öffentlichem und zu 29% in privatem Eigentum. Die wichtigsten öffentlichen Eigentümer sind mit je knapp 400'000 ha die politischen sowie die Bürger- und Bürgergemeinden. Kleinere Flächen von je gegen 60'000 ha sind Eigentum der Kantone (Staatswald) oder von öffentlich-rechtlichen Korporationen. Der Bund spielt mit knapp 10'000 ha eine untergeordnete Rolle. Insgesamt gibt es rund 3'800 öffentliche Waldeigentümer. Dazu kommen gegen 250'000 (!) private Waldeigentümer. Je nach Region gibt es grosse Unterschiede in der Eigentumsstruktur. So stehen typische Privatwaldgebiete (z.B. Kanton Luzern, Teile des Kantons Bern) stark von öffentlichem Wald geprägten Regionen gegenüber (z.B. Kantone Graubünden und Wallis).

Diese Grössenordnungen bringen einige Merkmale des Waldeigentums auf den Punkt:

Die Forstbetriebe der öffentlichen Waldeigentümer bilden die Pfeiler der Schweizer Waldwirtschaft. Allerdings ist die Pflege und die Bewirtschaftung des Waldeigentums der öffentlichen Körperschaften oft nur eine Aufgabe unter vielen in deren Aufgabenspektrum.

Der Privatwald ist auf eine grosse Zahl an Eigentümern aufgeteilt. In vielen Fällen ist der Bezug zum Waldeigentum – sofern überhaupt vorhanden – mehr emotional denn wirtschaftlich bedeutend. Eine Mehrzahl ist kaum in ihrem Wald engagiert, mit Ausnahme der bäuerlichen Waldeigentümer. Für letztere hat der Wald oft eine Bedeutung als Nebenerwerbszweig. Allen Waldeigentümern ist jedoch gemeinsam, dass sie die wirtschaftliche, gesellschaftliche und ökologische Verantwortung für den Schweizer Wald tragen.

Insgesamt betreiben die Eigentümer für die Pflege und Bewirtschaftung des Waldes einen erheblichen Aufwand. Laut der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung stehen dem Bruttoproduktionswert der Forstwirtschaft von 914 Millionen Franken Vorleistungen von 504 Millionen Franken gegenüber. Das ergibt eine Bruttowertschöpfung von 410 Millionen Franken bzw. einen Anteil von 0,08% der gesamten Bruttowertschöpfung der Schweizer Volkswirtschaft.

Zu diesen volkswirtschaftlichen Grössen einige Bemerkungen:

Der Anteil der Waldwirtschaft an der Bruttowertschöpfung der Schweizer Volkswirtschaft ist marginal. Dazu ist anzumerken, dass zusammen mit den nachgelagerten Sektoren (Holzwirtschaft, Gross- und Detailhandel, etc.) die volkswirtschaftliche Bedeutung der Wertschöpfungskette Wald-Holz wesentlich grösser ist. Sie ist naturgemäss noch einmal grösser in strukturschwachen ländlichen Gebieten.

Vor allem ist zu betonen, dass volkswirtschaftliche Grössen der gesellschaftlichen und ökologischen Dimension des Waldeigentums nicht annähernd gerecht werden. Der Wald hat nicht nur eine ökonomisch messbare Bedeutung als natürliche Ressource, die den Rohstoff Holz hervorbringt.

Der Wald ist auch ein prägendes Element der Schweizer Landschaft sowie ein intensiv genutzter Raum für Freizeit und Erholung. Daneben erbringt der Wald eine unbezahlbare Schutzleistung vor Naturgefahren. Um langfristig eine optimale Wirkung sicherzustellen, muss der Schutzwald jedoch fachmännisch gepflegt werden, was einen hohen Aufwand bedingt. Ausserdem ist der Wald ein naturnaher Lebensraum für zahlreiche Pflanzen- und Tierarten. In Sachen Biodiversität, Naturnähe und Nachhaltigkeit erbringen die Schweizer Waldeigentümer im internationalen Vergleich hervorragende Leistungen. Das beruht einerseits auf einer langen und guten Schweizer Tradition und einem hohen Engagement der Waldeigentümer. Andererseits ist das ausserordentlich hohe Aufgabenniveau der Wald-, Naturschutz- und Umweltgesetzgebung zu erwähnen, dem die Waldeigentümer hierzulande unterworfen sind.

Waldeigentümerin oder Waldeigentümer zu sein ist zweifellos mit Stolz und Freude verbunden, aber auch mit Bürde. Es ist deren Los, dass viele Waldleistungen, die auf ihren Pflege- und Bewirtschaftungsaufwand zurückzuführen sind, selbstverständlich und ohne finanzielle Gegenleistung beansprucht werden. Da es sich jedoch ausser beim Holz um öffentliche Güter handelt, von deren Konsum niemand ausgeschlossen werden kann, gibt es für sie keine eigentlichen Märkte. Im Gegensatz zur Landwirtschaft (Direktzahlungen) werden sie nur bescheiden durch die öffentliche Hand abgegolten.

Es ist ein wichtiges Anliegen der Waldwirtschaft, dass die bedeutenden öffentlichen Leistungen des Waldes durch die Nutzniesser bzw. die Öffentlichkeit finanziell besser abgegolten werden. Ebenso wichtig ist jedoch unsere politische Forderung nach einem genügenden unternehmerischen Handlungsspielraum dort wo es einen eigentlichen Markt gibt, nämlich in der Holzproduktion. Und wir setzen uns auch ein für ein grösseres finanzielles Engagement des Staates, um die Bereitstellung der für die Holzproduktion notwendigen Infrastruktur, namentlich die Erschliessung mit Forststrassen, zu fördern. Hier gibt es vor allem im Gebirgswald einen grossen Nachholbedarf. Angesichts der geringen Wertschöpfung ist es für die Waldeigentümer kaum möglich, die entsprechenden Investitionen alleine zu finanzieren.

Waldwirtschaft Schweiz, Rosenweg 14, 4501 Solothurn, 032 625 88 00, www.wvs.ch, info@wvs.ch